

Es jagt ein Jäger g'schwinde

Ludwig Senfl (c.1486-1543)

115 newer liedlein (Nuremberg, 1544)

Discantus

Altus

Tenor

Bassus

Es jagt ein Jä - ger g'schwin - de, g'schwin -

jagt ein Jä - ger g'schwin-de, Es jagt ein Jä - - ger g'schwin -

de, g'schwin-de, Es jagt ein Jä - - - ger g'schwin -

Es jagt ein Jä - ger g'schwin - - de,

- - - de, Es jagt ein Jä - ger g'schwin - de, dort

de, dort o - ben vor dem Holz;

de, dort o - - - ben vor dem Holz;

dort o - ben vor dem Holz;

o - ben vor dem Holz; mit

20 25

Auf ei - ner__ wei - - - ten Hei - - den, da

Auf ei - ner wei-ten Hei - den, Hei - den, da_____ er das__

Auf ei - ner wei - - - ten Hei - den, da er

Auf ei - ner wei - ten Hei - den, da er__ das

30

er_____ das__ Wild_____ er-sach, mit sei - nen Win-den

Wild_____ er-sach, mit_____ sei - nen Win - den

das Wild er - sach, mit sei - nen__ Win-den

Wild_____ er - sach, mit_____ sei - nen Win - den bei -

35

bei - - den hetzt_____ er ihm hin - - ten nach. Vom Ge - spür

bei - den hetzt__ er_____ ihm_____ hin - ten nach. Vom G'spür will

bei - den hetzt er ihm hin - ten nach. Vom Ge -

den hetzt er ihm hin - - ten nach. Vom Ge-spür will ich_____

The musical score is written for four voices: Soprano, Alto, Tenor, and Bass. It is in 2/4 time and features a key signature of one flat (B-flat). The score begins at measure 40 and ends at measure 45. The lyrics are as follows:

Soprano: will ich nicht schei-den! der sel - big Jä - ger sprach.

Alto: ich nicht schei - den! der sel - big Jä - ger sprach.

Tenor: spür will ich nicht schei - den! der sel - big Jä - ger sprach.

Bass: nicht schei - den! der sel - big Jä - ger sprach.

Es jagt ein Jäger g'schwinde
 dort oben vor dem Holz;
 mit seiner schnellen Winde
 fand er ein Wild, was stolz.
 Auf einer weiten Heiden,
 da er das Wild ersach,
 mit seinen Winden beiden
 hetzt er ihm hinten nach.
 «Vom Gespür will ich nicht scheiden!»
 der selbig Jäger sprach.

Das Wild hat keinen Namen,
 da ichs bei nennen will;
 aus adelich Gezamen
 gibt er der Kurzweil viel.
 Sein Äuglein sind ihm geschwinnet,
 darin man sich ersicht;
 der Mund vor Röth brinnet.
 Darmit dich Jäger g'schwicht.
 Oh Glück dem Jäger ginnet,
 darauf lag sein Gedicht.

Sein Horen er erschellet,
 dasz in dem Wald erhall.
 Das Wild was wol gestellet,
 sprung über Berg und Thal,
 bis dasz ers niederfället
 hei einem Brünnelein rein;
 er auch ganz stet nachstellet
 dem edlen G'spüre sein.
 Den Spür er auserwählet;
 das bracht das G'wild in Pein.